



Vincenzo Antonio Petrali

1832-1889

ORGELWERKE

Herausgegeben von
Dr. Otto Depenheuer



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 1004

Vorwort

Vincenzo Antonio Petrali (geb. 22. Januar 1832 in Crema/Lombardei, gest. 4. November 1889 in Bergamo) bekleidete von 1849-1853 das Organistenamt an der Kathedrale von Cremona, von 1853-1880 das an Santa Maria Maggiore in Bergamo. Dort leitete er zudem seit 1873 das "Collegio Musicale" und war für zwei Jahre (1880-1882) Kapellmeister.

Petrali galt als der beste Orgelvirtuose seiner Zeit. Als Komponist konzentrierte er sich vor allem auf Orgel- und Vokalmusik für den liturgischen Gebrauch. Daneben stehen allerdings auch zwei Opern, ein Ballett sowie Klavierwerke. Für seine Orgelmusik bedeutsam war die enge Zusammenarbeit mit der berühmten Orgelbaufirma Serassi. Daraus ging sein Werk "*Studi per l'organo moderno*" hervor: Als musikalische Illustration zu den "*Allgemeinen Regeln des modernen Orgelspiels*" von G. Castelli, dem Geschäftsführer der Orgelbauanstalt, will diese Sammlung von Orgelwerken die vielfältigen Möglichkeiten der Serassi-Orgel aufzeigen.

Vincenzo Petrali nimmt in der Geschichte der italienischen Orgelmusik einen ähnlichen Platz ein wie Lefébure-Wély in der Geschichte der französischen. Beide zählten zu jenem Typus von Kirchenmusikern, die offen waren für Aufnahme und Verarbeitung populärer zeitgenössischer Unterhaltungsmusik, die wesentlich geprägt wurde durch die Opern von Rossini, Bellini und Verdi. Was heute als gelungene Parodie qualifiziert werden könnte, war der durchaus ernst gemeinte Versuch, "moderne Orgelmusik" zu schreiben. Dieser "Modernität" verdankten beide Komponisten zunächst größte Bewunderung und Popularität, die allerdings schon wenig später in prinzipielle Ablehnung umschlug: Ihre Orgelmusik werde weder dem Wesen der Orgel noch ihrer liturgischen Funktion im Gottesdienst gerecht. - Das zunehmende Interesse für Orgelmusik an der Schnittstelle zwischen Barock und Romantik läßt die "Komponisten des Übergangs" - Edouard Batiste und Lefébure-Wély, Padre Davide da Bergamo und Vincenzo Petrali - gegenwärtig neu entdecken. Zeitliche Distanz und ideologische Toleranz erlauben heute, diesen Werken als typischem Ausdruck ihrer Zeit ihre relative - Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Schreibweise und Registrieranweisungen Petralis sind auf den Typus der Serassi-Orgel seiner Zeit zugeschnitten. Serassi orientierte sich an der klassischen italienischen Orgel, die durch das Ripieno (=Prinzipale und Mixturen auf 16'- oder 8'-Basis) geprägt ist. Serassi fügte dem klassischen Typus allerdings zahlreiche neue Klangfarben hinzu, insbesondere im Bereich der Solostimmen sowie der Installierung von Schlagwerken (Pauken, Trommeln, Glockenspiele). - Petrali hat seinen Orgelwerken genaue Registrieranweisungen beigegeben, die nachstehend für die Stücke dieser Auswahl dokumentiert sind.

- | | |
|------------------------|--|
| 1. Allegro brillante | Principale 1 ^o di 8 Soprani, Flauto traverso, Corno inglese, Cornetto 1 ^o e Ottavino |
| 2. Allegretto grazioso | Principale 1 ^o di 8 Bassi, Ottava e Fagotto
Flauto traverso e Flauto in doudecima Soprani
Ottava e Clarone Bassi |
| 3. Andante mosso | Corni dolci e Tromba di 16 Soprani
Ottava e Viola Bassi
Timballi al Pedale |
| 4. Marcia | Principale 1 ^o di 8 Soprani, Flauto traverso e in duodecima, Trombe di 8 Soprani e Corno inglese
Ottava Bassi e Fagotto |
| 5. Sonata Finale | Principale 1 ^o di 8 Soprani, Flauto traverso e in duodecima Soprani, Trombe di 8 e di 16 Soprani
Ottava e Fagotto Bassi
Pedale: Contrabassi con 8 ^{ve} uniti alla tastiera |
| 6. Suonata | Principale 1 ^o di 8 Soprani, Flauto traverso, Cornetto 1 ^o e Trombe di 8
Principale 1 ^o di 8 Bassi, Ottava e Fagotto |

Diese Registrieranweisungen kommen nur zum Zuge, wenn sie nicht durch "tiratutti" (Generalzüge) überlagert sind. Zur Kennzeichnung verwendet Petrali dynamische Bezeichnungen: "P" (Piano) steht für die angegebene Grundregistrierung, "F" für "Tiratutto" (Tutti ohne Ottavino, Corni dolci und Voce Humana), "FF" für "Tiratutto esterno" (Tutti einschließlich der Pedalkoppel).

Ebenso wie die klassische italiensche Orgel verfügten die Serassi-Orgeln in der Regel nur über ein Manual von allerdings beträchtlichem Umfang (bis zu sechs Oktaven). Die meisten Register waren geteilt, konnten also getrennt für den Baß- ("Bassi") und Diskant-Bereich ("Soprani") gezogen werden. Dies erlaubte ein quasi zweimanualiges Spielen. Daraus resultieren allerdings auch Eigenheiten der Notationsweise Petralis. So schreibt er für die Begleitung (=linke Hand) häufig 4'-Register, für die Solo-Stimme ein 16'-Register vor. Bei der Wiedergabe muß also entweder gleichfalls ein 4'- bzw. 16'-Register gezogen oder die Passage oktaviert gespielt werden. Den jeweiligen Stellen ist ein entsprechender Hinweis (4') bzw. (16') beigegeben.

In der vorliegenden Ausgabe ist der unveränderte Notentext für eine dreimanualige Orgel ausgezeichnet. Dabei gilt: I = Hauptwerk/Grand Orgue/Great; II = Positiv/Positif/Choir; III = Schwellwerk/Récit/Swell.

Die Hinweise zur Registrierung beschränken sich auf das Notwendigste und wollen nur die Richtung andeuten, in der auf einer modernen Orgel die Klangvorstellung Petralis umzusetzen sein wird. Als generelle Maxime für die Registrierung gilt, daß die auf äußere Wirkung bedachte Musik Petralis eine adäquat-effektvolle Registrierung nicht nur erlaubt sondern fordert.

I = Plenum

II = 8' 4' 2' Cornet, Trompete 8'

III = 8' 4' 2' Sesquialtera, Krummhorn 8'

Ped. = 16' 8' 4', 1/P

MARCIA

Allegro marziale

The musical score is arranged in three systems, each with three staves. The top staff is for the piano (treble clef), the middle for the celeste (bass clef), and the bottom for the piano (bass clef). The key signature is G major (one sharp) and the time signature is 2/4. The tempo is marked 'Allegro marziale'. The score includes dynamic markings such as *f* (forte) and *p* (piano), and articulation like trills (*tr*). The first system begins with a piano introduction marked *f* I and *p* II. The second system features first and second endings, with the first ending marked *f* and the second ending marked *p*. The third system also includes first and second endings, with a double bar line and repeat sign at the end of the piece.